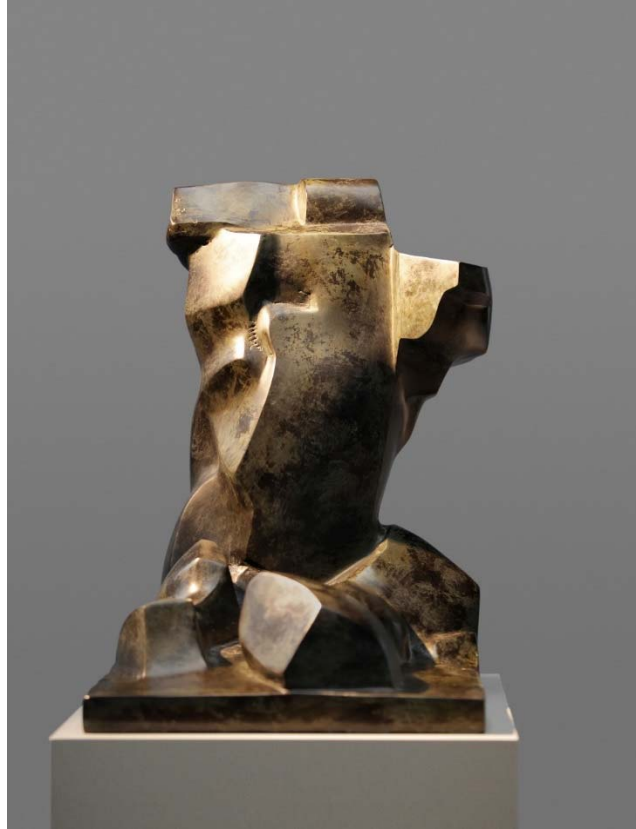


---

KUNST  
HISTORISCHES  
MUSEUM  
WIEN

---



**19. SEPTEMBER 2017  
BIS 14. JÄNNER 2018**

---

**HERBERT ALBRECHT**  
STEIN UND BRONZE

Zum 90. Geburtstag des Vorarlberger Steinbildhauers Herbert Albrecht widmet das Kunsthistorische Museum Wien in Kooperation mit dem vorarlberg museum in Bregenz dieser faszinierenden Persönlichkeit der jüngeren österreichischen Kunstgeschichte eine Ausstellung in den Räumlichkeiten der Antikensammlung.

Seit über 60 Jahren gilt das künstlerische Interesse des Wotruba-Schülers Albrecht der menschlichen Figur. In der Antikensammlung werden seine Arbeiten griechischen und römischen Skulpturen gegenübergestellt, deren Formulierungen des Menschenbildes grundlegend für die abendländische Kunst sind. Der stehende, der sitzende Mensch, vor allem der Kopf – Herbert Albrecht sucht nach immer neuen Formen für sein Thema. »Das Menschenbild ist fragil geworden, spätestens nach den Gräueln des Nationalsozialismus«, so Albrecht. Man könne den Menschen nicht mehr idealisierend darstellen, deshalb

---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

»reduziere ich ihn, mache ihn sozusagen zum Symbol des Menschen«.

Herbert Albrecht blieb ein Leben lang dieser Doktrin treu – und den klassischen Bildhauer-Materialien Stein und Bronze. Kaum ein Zeitgenosse tut sich diese schwere Arbeit noch an, doch Albrecht steht mit 90 Jahren noch täglich im Atelier. »Der Stein zwingt zur Haltung und widersetzt sich durch seine Härte der Schnelllebigkeit unserer Zeit und damit dem Zeitgeist.«

## **BIOGRAFIE**

### **HERBERT ALBRECHT**

---

Verfasst von Kurator Walter Fink

#### **Die Herkunft**

Herbert Albrecht wurde 1927 im Hinteren Bregenzerwald, in Rehmen, einem kleinen Ortsteil von Au, geboren. Sein Vater, Gebhard Albrecht, war Schulleiter in Rehmen, ein überzeugter Lehrer, der begabten Kindern besondere Förderung zukommen ließ. Sein Onkel war Kaspar Albrecht, Bildhauer und Architekt in Au. In der Familie verkehrten Künstler als gern gesehene Gäste, häufig kamen aus Bregenz Karl Eyth und Bartle Kleber, aus Dornbirn der »Blaumaler« Alfons Luger. Die Lustenauer Malerin Stefanie Hollenstein begleitete der junge Herbert Albrecht auf ihren Malausflügen im Bregenzerwald. Der Umgang mit Kunst und Künstlern war also in der Familie Albrecht nicht ungewöhnlich, so war der Wunsch des 14-Jährigen, Künstler zu werden, nur folgerichtig. 1941 trat Herbert Albrecht in die Bildhauerklasse an der Kunstgewerbeschule in Innsbruck ein und wurde Schüler von Hans Pontiller.

#### **Das künstlerische Umfeld**

Die Festspielausstellung des Jahres 2007 der Berufsvereinigung der bildenden Künstler im Palais Thurn und Taxis in Bregenz war – zum 80. Geburtstag – Herbert Albrecht gewidmet. Unter dem Titel »Albrecht und Zeitgenossen« (so auch der Titel des umfangreichen Katalogs) waren Werke von 27 österreichischen Bildhauern zu sehen, vor allem Kollegen aus der Zeit der Ausbildung bei Fritz Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien (1951–1955). Die Namen lesen sich wie ein Lexikon der wichtigsten Bildhauer Österreichs: Joannis

---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

Avramidis, Wander Bertoni, Otto Eder, Roland Goeschl, Rudolf Hoflehner, Alfred Hrdlicka, Oswald Oberhuber, Josef Pillhofer, Franz Pöhacker, Karl Prantl, Erwin Reiter, Andreas Urteil oder Rudi Wach. Mit einigen von ihnen pflegt Herbert Albrecht Freundschaften, mit anderen gibt es kollegiale Kontakte. Dazu kommen natürlich Künstler aus Vorarlberg, mit denen mehr oder weniger enge Kontakte bestanden oder bestehen. Vor allem war es der Maler Hubert Berchtold (1922–1983), mit dem Albrecht eine lebenslange persönliche und künstlerische Freundschaft verband.

## **Die menschliche Figur**

Seit Herbert Albrecht seine erste Skulptur fertigte, steht der Mensch im Mittelpunkt seiner Arbeit. Der Mensch als Ganzes oder im Detail, der Stehende, der Sitzende, der Liegende, der Torso und vor allem der Kopf. Im Jahre 1964 beginnt – mit einem kleinen, abstrahierten Kopf in Bronze – die Kopfserie, die bis heute nicht unterbrochen wurde. Hunderte Köpfe entstanden, große, riesige, kleine, aufgestellt auf öffentlichen Plätzen (etwa vor dem Juridicum in Wien) oder in den eigenen vier Wänden. Fritz Wotruba meinte: »Lassen wir den Menschen, der das Abbild unserer Träume ins Kunstwerk umsetzt, nicht vergewaltigen. Geben wir der Kunst ihre Freiheit – und wir besitzen sie selbst. Sie ist unser Kostbarstes.« Und Albrecht ergänzt: »Die Bildhauer sind es, die dem Menschen den Menschen immer wieder zurückgeben; nicht als einzelnen, aber in der Gesamtheit der menschlichen Ausdrücke.« In jeder einzelnen Figur von Herbert Albrecht lässt sich das überprüfen.

## **Die Arbeit am Stein**

Über alle Zeit ist Herbert Albrecht dem ältesten Material des Bildhauers treu geblieben. Dem Stein. Entgegen allem Zeitgeist, entgegen aller Beschwernis in der Arbeit bleibt der Stein seit mehr als sechzig Jahren sein Material. In einem Gespräch meinte er: »Der Stein ist uralte, sagte schon Wotruba, er ist mühsam, er ist teuer, er ist mit einem Wort beschwerlich. Aber er widersetzt sich damit auch dem leichtfertigen Umgang, er widersetzt sich der Schnelllebigkeit unserer Zeit. Die Schwierigkeit, die er verursacht, ist seine Stärke. Er wird also mein Material bleiben – ich finde kein anderes.« Das einzige Material, das außer Stein für Herbert Albrecht möglich ist, ist die Bronze. Er steht damit in der Tradition der großen Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Der

---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

österreichische Bildhauer Karl Prantl (1923–2010) meinte in einem Brief an Herbert Albrecht: »Was uns vereint, ist der Stein – und die Freiheit.« Die Freiheit im Stein nämlich, meinte er.

## **Das Atelier als Insel**

Das Kunstwerk sei, so der spanische Philosoph und Dichter José Ortega y Gasset, eine imaginäre Insel, die von Wirklichkeit umbrandet sei. Diesen Satz glaubt man, wenn man, von Wolfurt bei Bregenz kommend, die alte Straße nach Buch geht. Gleich nach der Kirche geht man am Atelier des Bildhauers Herbert Albrecht vorbei. Das heißt, man geht nicht vorbei, man bleibt stehen. Unwillkürlich und in jedem Fall. »Steinschutt« liegt am Boden, so wie Sägespäne in einer Tischlerei. Auf einem Holzbock ein größerer Stein, daneben und rundum Figuren aus Stein. Es ist die Insel, von der José Ortega y Gasset spricht, es ist der Arbeitsplatz des Bildhauers, hier agiert er mit Meißel und Hammer, und die Welt um ihn versinkt. Es ist ein langsames Arbeiten, es hat etwas Meditatives, wie der Künstler in den Stein haut, Schläge, Schläge, abwischen des Steinstaubs, überprüfen mit der Hand, überprüfen mit dem Auge, zurücktreten, dann wieder an die werdende Skulptur heran, die langsam aus dem Stein tritt.

## **Schicksalszeiten**

Vor mehr als dreißig Jahren war ich mit Herbert Albrecht, seiner Frau Brigitte und meiner inzwischen verstorbenen Frau Cilli in Griechenland. Es ging von Athen über die antiken Stätten der Peloponnes, Korinth, Epidauros, Mykene, Olympia nach Delphi. Kurz vor dieser Reise gab es ein tragisches Ereignis: Der Sohn der Albrechts, Philipp, fiel einem Bergunfall zum Opfer. Sein Geist begleitete uns durch all die Plätze, an denen Tod und Vergehen gegenwärtig ist. Dreißig Jahre später gingen wir erneut auf diese Reise, die Albrechts und meine heutige Frau Ursula. Mit vielen Erinnerungen im Gepäck. Und heute wie damals war ein besonderer Punkt der Reise das Atelier des Phidias, des größten Bildhauers der Antike, in Olympia. In diesem Raum, der keiner mehr ist, entstanden größte Bildhauerarbeiten, die auch nicht mehr sind. Nach der Rückkehr von der ersten Reise, nach dem vorausgegangenen Schicksalsschlag, war es für Albrecht schwierig, wieder in die Arbeit einzutreten. Dann aber entstanden drei große, dem Unglück abgerungene Skulpturen in weißem Marmor.

---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

## **Das zentrale Thema: Der Kopf**

Ende der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts, also nach der Zeit an der Kunstgewerbeschule in Innsbruck und noch vor der Zeit an der Akademie der bildenden Künste in Wien, entstanden die ersten Köpfe von Herbert Albrecht. Porträts in Terrakotta, realistische Darstellungen von Verwandten, Freunden, Bekannten. Das Thema des Kopfes hat Albrecht seit damals nicht mehr verlassen. Eine große Zäsur gab es 1964 mit einem kleinen, abstrahierten Kopf in Bronze, gerade einmal 18 cm hoch. Das war das Ende der Porträts und der Beginn einer bis heute anhaltenden, intensiven Beschäftigung Albrechts mit dem Kopf, »dem wichtigsten, interessantesten und schönsten Teil des Menschen« (Albrecht in einem Gespräch).

Hunderte Köpfe sind seit damals entstanden, die meisten in Stein, manche in Bronze. Alle Größenordnungen finden sich, kleine, der menschlichen Größe angepasste, aber auch monumentale. In Wien, vor dem Juridicum, steht ein riesiger Bronzekopf, in Wolfurt bei Bregenz, vor dem »Cubus«, ein großer »Kopf als Scheibe« aus schwarzem Granit. Und ein mannsgroßer Kopf aus weißem Marmor, gefertigt 1996, steht vor dem neuen Illwerke Zentrum Montafon in Vandans.

In der Ausstellung ist Herbert Albrecht mit seinem traditionellsten Thema, dem Kopf, und seinem wichtigsten Material, dem Stein, vertreten. Natürlich sind das schon von der Größe her keine realistischen Köpfe, vielmehr die Ahnung eines Kopfes, also eigentlich das, was Herbert Albrecht in einem Gespräch gesagt hat: »Wenn das Denken sich so weit vom Kopf entfernt, dass er ein Gebilde wird, vergleichbar einem Haus, einem ›Haus des Kopfes‹, dass er also nur noch spürbar, aber nicht mehr wirklich erkennbar ist, dann ist auch das große Format beim Kopf zulässig.«

---

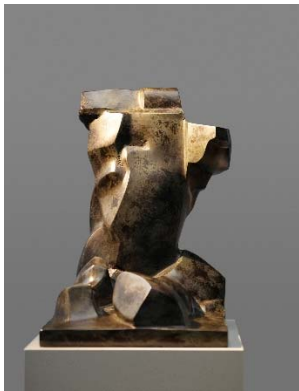
# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

## PRESSEFOTOS

---

Pressefotos zur aktuellen Berichterstattung stehen zum Download auf unserer Website <http://press.khm.at> bereit.



*Plakatsujet*

Herbert Albrecht  
**Sitzende Figur**  
1988, Bronze, H. 64 cm  
© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht in seinem Atelier  
© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht und Kurator Walter Fink  
© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht bei der Arbeit  
© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht  
**Kopf**  
1964, Bronze, H. 18 cm  
In der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien  
© Foto: Gabriel Rűf

---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---



Herbert Albrecht

**Kopf**

2004, Glaukonit, H. 40 cm

In der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien

© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht

**Doppelkopf**

2016, Bronze, H. 39 cm

In der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien

© Foto: Gabriel Rűf

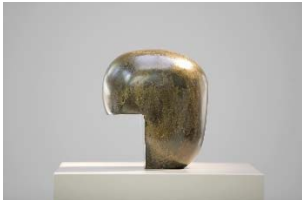


Herbert Albrecht

**Eulenkopf**

1972, Bronze, poliert, H. 17 cm

© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht

**Kopf**

1964, Bronze, H. 18 cm

© Foto: Gabriel Rűf



Herbert Albrecht

**Figurenstele**

2005, Diabas, H. 204 cm

© Foto: Rudolf Zűndel



Herbert Albrecht

**Torso**

1980, russischer Marmor, H. 49,5 cm

© Foto: Gabriel Rűf

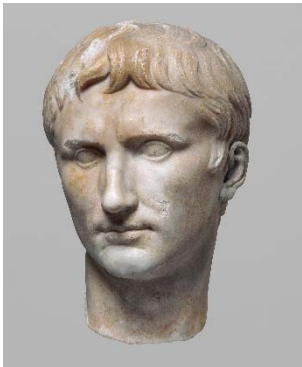
---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---



Herbert Albrecht  
**Idol 1 und Idol 2**  
2016, brasilianischer Marmor, H. 108 cm  
© Foto: Gabriel Rűf



**Porträtkopf des Augustus**  
Römisch, Anfang 1. Jh. n. Chr.  
Marmor, H. 36 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung  
© KHM-Museumsverband



**Doryphoros (Speerträger) des Polyklet**  
Römische Kopie (2. Jh. n. Chr.)  
nach einem griechischen Original um 440 v. Chr.  
Marmor, H. 126 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung  
© KHM-Museumsverband



---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

## RAHMENPROGRAMM

---

### KÜNSTLER- UND KURATORENFÜHRUNGEN

Mit Herbert Albrecht (Künstler) und Walter Fink (Kurator)

DI, 26.9., 11 UHR

DI, 12.12., 16 UHR

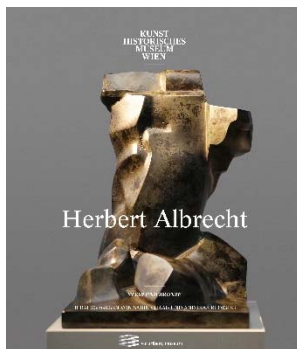
Dauer: ca. 60 Min.

Treffpunkt: Vestibül

Teilnahme frei mit gültigem Museumsticket, keine Anmeldung erforderlich

## KATALOG

---



Sabine Haag – Andreas Rudigier (Hgg.)

### **Herbert Albrecht. Stein und Bronze**

Ausstellungskatalog des vorarlberg museums  
und des Kunsthistorischen Museums Wien

Bregenz – Wien 2017

ISBN 978-3-99020-141-1

Der Ausstellungskatalog ist in den Shops sowie dem Online-Shop des  
Kunsthistorischen Museums erhältlich (€ 14,95).

---

# KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

---

## ÖFFNUNGSZEITEN UND EINTRITTSPREISE

---

Kunsthistorisches Museum	Erwachsene	€ 15,-
Maria-Theresien-Platz	Ermäßigt	€ 11,-
1010 Wien	Wien-Karte	€ 14,-
	Gruppen ab 10 Personen	€ 11,-
Di – So, 10 – 18 Uhr	Jahreskarte	€ 44,-
Do bis 21 Uhr	Jahreskarte unter 25	€ 25,-
	Jugendliche unter 19	frei

*Im Dezember täglich geöffnet!*

Online-Tickets sind unter folgendem Link erhältlich:

<https://shop.khm.at/de/tickets/>

## PRESSEKONTAKT

---

Nina Auinger-Sutterlüty, MAS  
Leitung PR & Öffentlichkeitsarbeit  
KHM-Museumsverband  
Burgring 5, 1010 Wien  
T +43 1 525 24 - 4021  
E-mail: [info.pr@khm.at](mailto:info.pr@khm.at)  
[www.khm.at](http://www.khm.at)